



2. April 2013

**Geschichte ist auch immer eine Geschichte von und mit Frauen  
- Frauengefängnis Hoheneck und starke Frauen in Leipzig -**

Die SPD feiert in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag. Viele wichtige Persönlichkeiten haben die Partei in dieser Zeit politisch geprägt. An diese wird neben den politischen Erfolgen in diesem Jahr ganz besonders gedacht. Doch wenn wir genau hinschauen - ob Ausstellung, Film oder sonstige Gedenkschriften, es sind fast nur Männer die in der Geschichte der SPD dargestellt werden. Gerade mal die Namen Clara Zetkin, Marie Schatz und Elisabeth Selbert tauchen auf.

Deshalb wollte die ASF ein ganz anderes Gedenken veranstalten. Es ging um Spuren von Frauen, die nicht in Geschichtsbüchern stehen und in Festreden vorkommen, die aber in ihrer jeweiligen Zeit Wegbereitendes geleistet, für die Frauenbewegung, für soziale Gerechtigkeit und für die Freiheit gekämpft haben.

40 SPD-Frauen aus verschiedenen Bundesländern haben sich deshalb auf den Weg nach Leipzig gemacht, um hier zunächst der Verleihung des Frauenpreises der SPD Landtagsfraktion beizuwohnen. Am nächsten Tag ging es dann nach Hoheneck, dem berüchtigten Frauengefängnis zu Zeiten der DDR. Hier waren tausende Frauen aus politischen Gründen inhaftiert, häufig jahrelang für geringe Vergehen, wie Verteilung von Schriften oder Meinungsäußerungen gegen die DDR.

Schon das Gebäude, eine alte Burg, hat eine unheimliche Ausstrahlung. Aber beim Aufsuchen der Dunkelzellen, Zellen für Isolationshaft und Wasserzellen, reichte die Vorstellungskraft kaum noch aus, dass die inhaftierten Frauen die Zeit überstanden haben.

Eine Zeitzeugin berichtete mit welchen Überlebensstrategien sie gegen die unmenschlichen und entwürdigenden Behandlungen angekämpft haben. Auch sie wurde nach mehreren Jahren von der Bundesrepublik freigekauft, eine von 35.000, für die die DDR insgesamt 3,5 Mrd. DM bekommen hat. Ausgeschleust wurden sie über die Untersuchungshaftanstalt des MfS in Karl-Marx-Stadt *Am Kaßberg*. Das Gefängnis *Am Kaßberg* war während eines halben Jahrhunderts ein Ort der Verschleppung, Misshandlung und Entrechtung, sowohl zur Zeit des nationalsozialistischen Terrors, während der sowjetischen Besatzungszeit als auch in der SED Diktatur. Hier kämpft heute die Chemnitzer SPD-Landtagsabgeordnete Hanka Kliese gemeinsam mit dem Verein „Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis“ um den Erhalt einer Gedenkstätte.

Beim Stadtrundgang am nächsten Tag in Leipzig wurden starke Frauenpersönlichkeiten aus verschiedenen Zeiten vorgestellt. Es gibt sie, die Frauen, die Großartiges geleistet haben. Sie haben Netzwerke gebildet, sich gegenseitig geholfen und damit vielen Frauen zu Bildung, Arbeit und politischer Tätigkeit verholfen. Sie haben für den Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit Verfolgung und Gefängnis in Kauf genommen. Leider ist unsere Geschichte immer noch in erster Linie eine Geschichte der Männer. Aber um mit der Leipziger Feministin Luise Otto-Peters (1819-1895) zu sprechen: „Die Geschichte aller Zeiten und besonders der heutigen lehrt uns, Frauen werden vergessen, wenn sie vergessen an sich selbst zu denken.“

Und so war der Weg nach Sachsen ein wichtiger Beitrag zur Erinnerung an Frauenpersönlichkeiten und an namenlose Frauen. Frauen, die auf dem Weg in eine demokratische Gesellschaft wichtige Wegbereiterinnen waren. Leider sind Leben und Wirken dieser Frauen kaum bekannt, kaum erforscht. Das zu ändern muss auch eine Aufgabe der heutigen Frauenbewegung sein, aber auch eine Aufgabe der SPD für ihr Geschichtsbewusstsein.

Brigitte Pleß